



Imke Mendoza (Salzburg)

Unbestimmtheit und Eindeutigkeit in der Syntax von Afanasij Nikitin

Die Reisebeschreibung *Choženie za tri morja* von Afanasij Nikitin aus dem 15. Jahrhundert¹ ist seit einiger Zeit Forschungsobjekt von Sebastian Kempgen. Das wichtigste Ziel seines Projekts ist eine kommentierte Neuedition dieses Textes, ein Vorhaben, das in zweifacher Hinsicht begrüßens- und wünschenswert ist. Zum einen soll die Edition philologisch im ursprünglichen Sinne sein, d. h. den handschriftlichen Text so genau wie möglich wiedergeben. Die zahlreichen schon bestehenden Editionen sind in dieser Hinsicht häufig ungenau oder sogar fehlerhaft. Darüber hinaus (über)interpretieren sie die Textstruktur durch die Hinzufügung von Satzgrenzen, eine Maßnahme, die nicht nur überflüssig ist, sondern der linguistischen Analyse auch hinderlich sein kann.² Zum anderen soll sich die Neuedition speziell an eine deutschsprachige Leserschaft richten und wird somit die deutschsprachige Studienliteratur zum Altrussischen um ein wichtiges Werk bereichern.

Sebastian Kempgen hat schon eine Reihe von Aufsätzen zu seinem Projekt veröffentlicht. Die meisten befassen sich mit der Identifizierung von Orten, die Afanasij bereist hat und die bis dato nicht lokalisiert werden konnten bzw. nicht korrekt lokalisiert wurden (Kempgen 2008, Kempgen 2009a, Kempgen 2009b, Kempgen 2010, Kempgen 2015). Dem unermüdlichen Eifer des Jubilars und seinem Einfallsreichtum bei der Recherche ist es zu verdanken, dass wir jetzt über eine lückenlose Rekonstruktion der Reiseroute Afanasij Nikitins verfügen.

Afanasij Nikitins Reisebeschreibung eignet sich aufgrund seiner Länge oder vielmehr Kürze³ nicht nur sehr gut für die universitäre Lehre (vgl. Kempgen 1999, 111f.), sondern ist auch ein ideales Objekt für umfassende Mikroanalysen eines Textes als Ganzes. In meinem Beitrag

¹ Afanasij Nikitin hat seine Reise, die ihn über Persien nach Indien und wieder zurück nach Russland geführt hat, nach neuerer Datierung von 1468–1474 unternommen (Kempgen 1999, 97). Das Original des Textes ist nicht erhalten, die ältesten Abschriften stammen aus der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert.

² Zur Kritik an den bestehenden Editionen s. Kempgen (1999) und (2001).

³ Die Handschrift umfasst etwas mehr als zwanzig Blätter.

möchte ich eine solche Mikroanalyse auf der syntaktischen Ebene vornehmen, wobei der Schwerpunkt auf der konjunkionalen Verknüpfung von prädikativen Strukturen liegen wird. Die Untersuchung basiert auf dem *Letopisnyj izvod* und dem *Troickij izvod* aus der Ausgabe von Lur'e und Semenov (1986). Eingedenk der von Sebastian Kempgen formulierten Prinzipien werde ich jedoch von der dort vorgeschlagenen interpunktorischen Einteilung in syntaktische Einheiten so gut wie möglich abstrahieren und die Interpunktion bzw. Trennpunkte nach der Faksimile-Ausgabe des *Troickij spisok*⁴ bzw. des *Archivnyj spisok*⁵ vornehmen.

1. Die konjunktionale Verknüpfung prädikativer Strukturen bei Afanasij Nikitin

Wie in einer Reihe von Arbeiten beschrieben, lässt sich die syntaktische Abhängigkeit zwischen Prädikationen eher als eine graduelle denn als binäre Opposition beschreiben.⁶ Eine solche detaillierte Anordnung altrussischer polyprädikativer Konstruktionen auf einer Hypotaxe-Parataxe-Skala ist nur auf einer breiteren Datenbasis möglich, die viel mehr Texte umfassen müsste. Das würde aber den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Da die syntaktische Abhängigkeit jedoch ein wichtiges Analysekriterium ist, werde ich zu einer Notlösung greifen und nicht-hypotaktische Konstruktionen und hypotaktische Konstruktionen unterscheiden, ohne innerhalb der einzelnen Gruppen zu differenzieren. Zu den hypotaktischen Verknüpfungen zähle ich solche, bei denen die syntaktische Integration einer Prädikation in die andere eindeutig ist, wie z. B. bei restriktiven, mit einem Kopf versehenen Relativsätzen oder nicht-finiten Prädikationen. Alle anderen fallen in die Gruppe der nicht-hypotaktischen Konstruktionen, wobei nicht-hypotaktisch nicht notwendigerweise heißt, dass zwischen den Konjunkten keine syntaktische Abhängigkeit besteht.

Bei meiner Analyse werde ich mich dabei dem Text „zurückhaltend“ annähern, d. h. sog. unbestimmte Strukturen (s. unten) so wenig wie

⁴ Ein Faksimile liegt der Ausgabe von 1960 bei (*Choženie za tri morja Afanasija Nikitina 1466–1472 gg.*), im Internet ist es über den Bamberger „Kodeks“-Server zugänglich (<http://kodeks.uni-bamberg.de/Russia/Russia.htm>, letzter Aufruf 24.11.2016).

⁵ Abgedruckt in *Choženie za tri morja Afanasija Nikitina* (2003, 41–42–96.). Der *Archivnyj spisok* gehört zum *Letopisnyj izvod* (ebd., 10).

⁶ S. dazu Lehmann (1988), Raible (1992), Weiss (1989). Zu den diesbezüglichen Schwierigkeiten speziell im Altrussischen s. Lavrov (1941) und Du Feu (1961).

möglich interpretieren. Eine solche Herangehensweise wird nicht nur dem altrussischen Text gerechter als viele traditionelle Untersuchungen, die von einer großen Mehrdeutigkeit vieler Konjunktionen ausgehen,⁷ sondern erlaubt auch das Auffinden verschiedener Entwicklungsstadien von Konstruktionen innerhalb eines Textes.

1.1. Nicht-hypotaktische Konstruktionen

1.1.1. Unbestimmte Verknüpfungen

Die konjunktionale Verknüpfung von Prädikationen bei Afanasij Nikitin bzw. im Altrussischen generell erfolgt in der überwiegenden Mehrzahl durch wenig spezifische Konnektoren. Die Natur der dargestellten Ereignisse lässt unterschiedliche Relationen zu, die jedoch nicht durch die Bedeutung der Konnektoren indiziert werden, sondern allenfalls über konversationelle Implikaturen erschlossen werden können. Solche Verknüpfungen nenne ich unbestimmte Verknüpfungen.⁸

Der mit Abstand häufigste Verknüpfungstyp ist die Aneinanderreihung von finitverbalen Prädikationen mit den Konnektoren *i*, *a* oder *da*.⁹ Die folgenden Beispiele illustrieren die Verwendung dieser drei Konnektoren:

- (1) и пришли есмя в дерьбентъ . и ту ва|силей поздорову при-
шель . а мы пограблены (Т 370/370v)
- (2) и город взял и оны высѣкли 20 тысяч половия . мужескаго
и женьскаго (Т 390v)

⁷ So z. B. Lavrov (1941). – S. auch das schon von du Feu (1961, 158) formulierte Prinzip: „But our first step when dealing with an early stage of the language must be to believe the text – our only evidence – and, before imposing on it the categories of Latin syntax, try to understand the constructions as they stand.“

⁸ Vgl. Gillons (2004, 187) Definition von *indeterminacy* und seine Abgrenzung gegenüber Vagheit: „A sentence is vague insofar as one is uncertain as to whether or not it is true with respect to a given state of affairs, and no further information about it will relieve the uncertainty. In the case of an undetermined sentence, one need not be uncertain about the truth of the sentence relative to a specified state of affairs, though one may be uncertain of the truth of another sentence.“

⁹ Alle drei Konnektoren können auch zur Verknüpfung von Satzgliedern verwendet werden. Bei *a* ist jedoch eine Vorliebe zur Verknüpfung von Prädikationen festzustellen, wohingegen *da* häufiger Satzglieder verknüpft.

- (3) и они нас тут взяли *да* судно есмя вздъ тянули до езу
(Т 370)

In einem Fall werden eine finitverbale Prädikation und ein Adverbialpartizip mit der Konjunktion *da* verknüpft, vgl. (4):

- (4) и мы заплакавъ *да* розошлися (Т 371)

Neben den drei genannten Konnektoren findet man in unbestimmten Verknüpfungen noch *ano*, *ino*, *ini*¹⁰ und den komplexen Konnektor *da i*, sie sind allerdings wesentlich seltener.¹¹ Vgl. die folgenden Beispiele mit *ini*, *ino* und *ano*:

- (5) а ясти же садятся . *ини* омывают руки . *да* и ноги . *да* и ротъ пополаскываютъ (Т 379)
(6) а большимъ есмя судном дошли до моря . *ино* стало на усть волгы на мели (Т 370)
(7) и онъ ихъ проклялъ . *ино* 70 городовъ розвалило (Т 371v)
(8) и он намъ не дал ничего . *ано* нас много (Т 371)

Der Konnektor *da i* wird in der Regel verwendet, wenn es sich bei dem entsprechenden Konjunkt um das letzte Glied einer Aufzählung handelt.¹²

- (9) и он ѳздилъ к хану в город *да* мене отпросил . чтобы мя в вѣру не поставили . *да* и жерепца моего у него взятьъ (Т 374)

Bei den unbestimmten Verknüpfungen kann man feststellen, dass die dargestellten Sachverhalte häufig einen temporalen oder kausalen Zusammenhang aufweisen. So liegt in den gerade angeführten Beispielen

¹⁰ Im Gegensatz zu *ano* und *ino*, die sich von ihrer etymologischen Herkunft aus *i* + *ono* vollständig emanzipiert haben, leitet *ini* bei Afanasij Nikitin immer Konjunkte ein, deren Subjekt eine 3. Pers. Pl. ist, es wäre also immer als *i* + *oni* auflösbar. Vgl. auch Beispiel (5), das im *letopisnyj izvod* mit *i ony* steht (*ѣсти же садятся и оны омывают руки да ноги*; L 448v). – Zur Diskussion der Etymologie von *ino* und *ano* s. du Feu (1961, 128–130).

¹¹ Im *letopisnyj izvod* kommt *ino* insgesamt zwanzigmal vor, *ini* neunmal, *ano* dreimal, und *da i* zehnmal.

¹² Auch *da i* kann Satzglieder verknüpfen, vgl. *ини омывают руки . да и ноги . да и ротъ пополаскываютъ* (Т 379).

(3) oder (6) ein temporaler, in (7) und (8) möglicherweise ein kausaler Zusammenhang zwischen den Ereignissen vor. Die semantische Relation wird aber eben nicht durch den Konnektor ausgedrückt, sondern kann höchstens, wie oben erwähnt, durch eine konversationelle Implikatur erschlossen werden.

Ein Kausalnexus besteht ohne Zweifel in (10), er wird allerdings nicht durch die Konjunktion *ino* ausgedrückt, sondern durch die mit der Postposition *dělja* gebildeten Phrasen (*obes'jan' dělja, mamonъ dělja*):

- (10) да по лесу у ных мамоны . да обезьяны . да по дорогамъ
людей дерут . *ино* у нихъ ночи по дорогамъ не смѣють ѣз-
дители . *обезьянь дѣля* да *мамонъ дѣля* (Т 383)

Wenn die Sachverhalte als potentiell oder hypothetisch dargestellt werden, kann eine konditionale Relation inferiert werden, wie in den folgenden Beispielen. In (11) und (12) wird die Potentialität der Sachverhalte durch das Tempus, d. h. das außerzeitliche Präsens ausgedrückt, in (13) kommt der hypothetische Status durch die Infinitivkonstruktionen zum Ausdruck, in (14) durch die futurische Bedeutung der finiten Verbformen und in (15) durch die Disjunktion im Vorderkonjunkt:

- (11) а черно родится *ино* ему нѣтъ ничего (Т 382v)
(12) а у жены дитя родится *ино* бабить мужъ (Т 379)
(13) а на мякку поити . *ино* стати в вѣру бесерменьскую
(Т 386v)
(14) а не станешь в вѣру нашу в махмет дени . *и* жерепца возму
и тысячу золотых на главѣ твоей возму (Т 373v)
(15) пошел . или пришел . *ини* ся кланяют по-чернеческие обе
руки до земли дотычют а не говорит ничего (А 204v)

Hinsichtlich Bedeutung oder Funktion konnte ich über die in Anm. 9 festgestellten Präferenzen von *a* und *da* in Bezug auf das Konjunktformat hinaus keinen wesentlichen Unterschied beobachten.¹³ Es ist lediglich festzuhalten, dass *ano*, *ino* und *ini* keine Satzglieder verknüpfen.

¹³ So auch Fougeron (2009) für andere Texte des Altrussischen und das Altkirchenslavische. Für die Konnektoren *i*, *a* und *da* des modernen Russischen gilt das freilich nicht. Die diesbezüglichen Unterschiede sind Gegenstand zahlreicher Untersuchungen, von denen nur die umfassende Analyse von Sannikov (1989) genannt sei.

Eventuell liegt mit dem komplexen Konnektor *a to*, der zweimal vorkommt, ein gegenüberstellender Konnektor im Sinne von Sannikovs *nesootvetsvie* vor,¹⁴ vgl. die folgenden Beispiele:

- (16) а пришел есми в гурмызь . за чetyре недѣли до велика дни
 . *a to* есми города не всѣ писалъ . много городоъ великих
 (T 371v)
- (17) а сыто жидове зовуть Шабать своими жидовы . *a to* лжут
 (T 383)

1.1.2. Korrelation von Ereignissen

Bei Verknüpfungen dieses Typs ist durch bestimmte formale Eigenschaften der einzelnen Konjunkte oder der Verknüpfung als ganzer ein konditionaler Zusammenhang herstellbar. Während bei den Beispielen (11)–(15) oben die konditionale Relation rein implizit war, sind in dieser Gruppe formale Indikatoren vorhanden, allerdings in unterschiedlich deutlicher Ausprägung.

Ein häufiger Typ sind Verknüpfungen, deren Vorderkonjunkt ein Indefinitpronomen mit nicht-spezifischer Referenz enthält und deren Nachkonjunkt durch *i*, *a*, *ino*, *ini* oder *ano* eingeleitet wird. Das nicht-spezifische Indefinitum stellt dabei die Potentialität oder Hypothesizität des Sachverhalts her. Vgl. die folgenden Beispiele, die verschiedene Indefinita und Konnektoren in unterschiedlichen Kombinationen zeigen:

- (18) а у *которые жены* от гостя зачнется дитя . *и* мужъ даетъ
 алафу (T 382)
- (19) а *кто* ея хочетъ убити . *ино* у нея изо рта огонь выйдеть
 (T 375v)
- (20) яз хожу *куды ино* за мною людей много . да дивятся бѣлому
 челоуѣку (T 372)
- (21) *кто* хочетъ пойти в ындѣйскую землю . *и* ты остави вѣру
 свою на руси (T 374)
- (22) а *что* тобѣ будетъ надобе тобѣ у меня . *и* ты ко мнѣ пришли
 (T 370v)

¹⁴ Vgl. die Explikation für das „*a nesootvetsvija*“ bei Sannikov (1989, 170): „v kačestve opisivaemogo vystupajut X, Y; sočëtanie X-a i Y-a – nenormal' no“; zur Definition von „nenormal'no“ s. Sannikov (1989, 162–165).

- (23) а на дорозѣ *кто же* собѣ варит кашу . а у всякого по горныцу (Т 378v)

Ein engerer formaler Zusammenhang entsteht, wenn der nicht-spezifische Referent des Indefinitums im Nachkonjunkt anaphorisch wieder aufgenommen wird.

- (24) у *кого* что есть на руси . и *тот* пошеть на русь (Т 371)
(25) да *которой* родит ни в отца не в мать . *ини* тѣх мечють по дорогамъ (Т 375v)
(26) а *кой* должен . а *тот* пошел куды его очи понесли (Т 371)
(27) а *кто* у нихъ умереть . *ини*¹⁵ тѣ жгут (Т 379)

Noch expliziter wird die Verknüpfung, wenn das Nachkonjunkt mit dem korrelativen Konnektor *to* eingeleitet wird. Vgl. Beispiel (28), wo zusätzlich zu *to* noch das anaphorische *tut*, das auf *na kotoroj xoromině* verweist, verwendet wird:

- (28) а на *которой хороминѣ* сѣдять . *то тут* чѣлоуекъ умереть (Т 375v)

1.1.3. Nicht-spezifische freie Relativsätze

Die nächste Etappe auf dem Weg zu einer eindeutig(er)en Konstruktion sind nicht-spezifische freie Relativsätze mit Voranstellung des Relativsatzes. Der Referent wird mit einem Pronomen eingeführt und im Nachkonjunkt meistens durch ein korrelatives Demonstrativpronomen wieder aufgenommen. Die Grenze zu den unter 1.2.1. beschriebenen Korrelation von Ereignissen ist fließend. Als entscheidenden Faktor betrachte ich das Fehlen einer Konjunktion vor dem Nachkonjunkt. Konsequenterweise muss dann das Pronomen im Vorderkonjunkt als Relativpronomen und nicht mehr als Indefinitpronomen bezeichnet werden. In (29) besteht das korrelative Paar aus *kto* – *to* und in (30) und (31) aus *čto* – *to*:

- (29) а *кто* его ни увидит || *тотъ* поздорову не пройдеть моремъ (Т 381/381v)
(30) *что* пил да ѣлъ *то* ему халяль (Т 382v)

¹⁵ In Lur'e/Semenov (1986, 23) steht *i oni*, im Faksimile ist aber deutlich *ini* zu erkennen.

(31) *что на всемъ свѣте родится то в гурмызѣ есть все* (T381)

Im folgenden Beispiel wird der Referent durch eine Kombination zweier Relativpronomina eingeführt, nämlich durch *ize kto*.¹⁶ Dieses Beispiel ist außerdem das einzige, in dem das Nachkonjunkt weder durch ein korrelatives Pronomen noch durch einen Konnektor eingeleitet wird:

(32) *уже кто по многимъ землямъ много плаваетъ . въ многыя грѣхы впадаетъ* (T 383v)

1.1.4. Eindeutige Verknüpfungen

Die Eindeutigkeit von Strukturen kann auf unterschiedliche Arten zustande kommen. Eine Möglichkeit ist die Verwendung eines eindeutigen Konnektors, der das Verhältnis zwischen den Konjunkten durch seine Bedeutung festlegt. Bei Afanasij Nikitin gehören dazu Verknüpfungen mit der Kausalkonjunktion *zaneže*, die im ganzen Text fünfmal vorkommt. Vgl. (33), das die Verwendung dieses Konnektors illustriert:

(33) *а жити в гундустанѣ ино вся собина ихчарити . заньже у них все дорого* (T 386v)

Bei polysemen Konnektoren kommt die Eindeutigkeit durch den Kontext, der die passende Bedeutung festlegt, zustande. Bei Afanasij Nikitin ist das bei *koli* und bei *jako* der Fall. Die Form *koli* kann eine Temporalkonjunktion oder ein Indefinitum mit der Bedeutung ‚einmal, irgendwann‘ sein (vgl. Lavrov 1941, 90). Im *letopisnyj izvod* ist *koli* einmal als Konjunktion belegt und hat ein korrelatives *togdy* im Nachkonjunkt, vgl. (34):

(34) [сказаша ми за год до казан']¹⁷ского похода пришел из орды *коли* князь Юрьи под казанью был *тогда* его под казанью застрелили (L 422, A 193v)

Der polyseme Konnektor *jako* wird bei Afanasij Nikitin nur in seiner kausalen Bedeutung verwendet. Er kommt sechsmal vor, wobei sich sämtliche Belege innerhalb eines Abschnittes, eines Gebetes bzw. einer Hin-

¹⁶ Zu vergleichbaren Verbindungen im Altkirchenslawischen s. Večerka (2002, 198).

¹⁷ Der eingeklammerte Teil fehlt im *archivnyj spisok*.

wendung zu Gott, finden. Von den sechs Belegen leiten fünf die Begründung für eine Aufforderung ein, illustriert durch die Beispiele (35) und (36). Im sechsten Beleg (37) werden zwei Sachverhaltsdarstellungen verknüpft:

(35) призири на мя и помилуй мя . *яко* твое есмь создание
(Т 384v)

(36) не отвори лица от рабища твоего *яко* скорбь || близъ есмь
(Т 384/384v)

(37) и рекох себѣ горе мнѣ окаянному . *яко* от пути истиннаго заблудихся (Т 384)

1.2. Hypotaktische Konstruktionen

Wie oben erwähnt, fallen unter die hypotaktischen Verknüpfungen solche, bei denen eine klare syntaktische Abhängigkeit zwischen den Prädikationen besteht. Innerhalb dieser Gruppe kann man noch nach dem Abhängigkeitsgrad differenzieren – so sind z. B. Konstruktionen mit restriktiven Relativsätzen hypotaktischer als solche mit nicht-restriktiven – darauf werde ich aber im weiteren nicht näher eingehen.

Zu den hypotaktischen Konstruktionen zähle ich folgende: Relativsätze mit Kopf, also Konstruktionen, bei denen ein Konjunkt die Erweiterung einer Nominalphrase darstellt, Konstruktionen, bei denen ein Konjunkt eine Argumentstelle des Verbs des anderen Konjunks besetzt, also faktische Komplementiersätze und indirekte Fragesätze, sowie Konstruktionen mit *čtoby*. Letztere zähle ich zu den hypotaktischen Konstruktionen, weil bei diesen die Form des Verbs durch die Konstruktion bestimmt wird und die Prädikation somit einen geringeren Grad an „Satzhaftigkeit“ aufweist als Prädikationen, bei denen die Form des Verbs von semantischen Faktoren abhängt.¹⁸

¹⁸ Zum Prozess einer solchen *desententialization* s. Lehmann (1988, 193–200).

1.2.1. Relativsätze

Nachgestellte Relativsätze mit Kopf werden durch *čto*, *kto*, *gdě* und *iže* eingeleitet. *Čto* wird, wie auch im modernen Russischen, als unveränderliches Relativum verwendet, das sowohl belebte als auch unbelebte Referenten haben kann, vgl. (38), wo ein unbelebtes direktes Objekt relativisiert wird.

- (38) меликтучаръ два города взял индѣйскыя . *что* разбивали по морю индѣйскому (Т 387)

Im Gegensatz zum heutigen Standardrussischen kann der Relativsatz im Altrussischen jedoch ein resumptives Pronomen enthalten, das Numerus und Kasus der Relativsatz-NP ausdrückt.¹⁹ Bei Afanasij finden wir zwei solcher Belege. In (39) wird ein belebtes direktes Objekt relativisiert, das resumptive Pronomen ist *ich*, in (40) handelt es sich um ein Präpositionalobjekt, die resumptive Form ist *s nimъ*:

- (39) чтобы ся печаловался о людех . *что* их поимали под тархы . кайтаки (Т 370v)
 (40) и билъ есми челом василью папину . да послу ширваншину асан|бегу . *что* есмя с *нимъ* пришли (Т 370v)

Der Relativisator *gdě* kommt zweimal vor und bezieht sich immer auf eine Ortsangabe (41). Für *kto* in relativischer Funktion gibt es einen Beleg (42):

- (41) а из дербенти к бакѣ . *гдѣ* огонь горить неугасимы (Т 371)
 (42) да молился есми боги вседержителю . *кто* сътворишь небо и землю (Т 380v)

Der folgende Beleg findet sich nur im *letopisnyj izvod*. Das Pronomen *iže* leitet hier einen Relativsatz mit anaphorischem internen Nukleus²⁰ ein. Das Antezedens ist *pisanie to*, der interne Nukleus *ego ruky tѣ tetrati*:

- (43) а писание то своею рукою написал . *иже* его руки тѣ тетра-ти привезли гости к мамыреву василию (L 442, A 193v)

¹⁹ Allerdings ist diese Strategie auch im Altrussischen selten, s. dazu auch Minlos (2012, 80).

²⁰ Zu diesem Begriff s. Mendoza (2010).

Wie an den Beispielen deutlich geworden ist, finden wir bei Afanasij Nikitin sowohl restriktive (39) als auch nicht-restriktive (40)–(43) nachgestellte Relativsätze.

1.2.2. Faktische Komplementiersätze und indirekte Fragesätze

Faktische Komplementiersätze werden durch *čto* eingeleitet, vgl. Beispiel (44):

(44) и сказах имъ вѣру свою . *что* есми не бесерменинь (Т 377)

Eindeutige indirekte Fragen kommen nur im einleitenden Teil des *letopisnyj izvod* vor, der in den anderen Versionen fehlt. Es handelt sich dabei um zwei Belege mit *koj* (45) und um einen mit *koli* (46):

(45) се же написано не обретох в кое *лѣто* пошел . или в кое *лѣто* пришел и ындѣя (L 442, A 193v)

(46) азъ же опытах *коли* василей ходил с кречаты послом от великого князя (L 442)

Bei folgendem Beispiel sind zwei Interpretationen möglich. Die durch *ize kamo* eingeleitete Prädikation kann ein von *ne znaju* abhängiger indirekter Fragesatz (‘ich weiß nicht, wohin ich gehen werde’) oder ein von *puti* abhängiger Relativsatz (‘ich kenne den Weg nicht, den/wohin ich gehe’) sein:

(47) пути не знаю *иже* камо пойду . изъ гундуста|на (Т 386v)

1.2.3. *Čtoby*-Verknüpfungen

Durch *čtoby* eingeleitete Finalsätze sind achtmal (*letopisnyj izvod*) bzw. neunmal (*troickij izvod*) belegt, (48) illustriert diesen Typ:

(48) да обивает кони и люди . *чтобы* кто на султана не наступилъ блиско (Т 385v)

2. Topikalisierungen

Zum Schluss möchte ich auf ein weiteres syntaktisches Verfahren in *xoženie* aufmerksam machen, auch wenn es sich hier nicht um eine polyprädikative Konstruktion handelt. Zur Einführung eines neuen Referenten greift Afanasij Nikitin zuweilen zu einer bestimmten Topikalisierung

rungsstrategie, die man in Anlehnung an vergleichbare Verfahren in der modernen russischen Umgangssprache als „thematischen Nominativ“ (*i-menitel'nyj temy*) bezeichnen kann.²¹ Der Referent wird im Nominativ genannt, meistens eingeleitet durch den Konnektor *a*, um in der folgenden Prädikation pronominal wieder aufgenommen zu werden. Die Prädikation kann durch *a* (49), *to* (50) oder gar nicht (51) eingeführt werden. In (49) besteht das Topik aus drei NPs, die durch *da* verknüpft werden:

- (49) мызамыльк . да мекхань . да фа|ратхань . *a* тѣ взяли 3
города великыи (T 387v)
(50) *a* обезьяны : *то тѣ* живут по лесу (T 375v)
(51) *a* брать султановъ . *тот* сидит на кровати на золотой (T 385v)

3. Zusammenfassung

Betrachtet man die Ergebnisse der Analyse von der quantitativen Seite, so kann man feststellen, dass die große Mehrheit der Verknüpfungen von Prädikationen den nicht-hypotaktischen Verknüpfungen zuzurechnen ist. Hypotaktische Konstruktionen im hier definierten Sinne sind rar, zusammengekommen kommt man auf ca. 50 Belege.

Die mit großem Abstand häufigsten Konnektoren bei der Verknüpfung von Prädikationen sind *i* und *a*, die Anzahl der Belege für die anderen Konnektoren bewegt sich zwischen einem und zwanzig. Auch asyndetische Verknüpfungen – die hier i. Ü. nicht berücksichtigt wurden – findet man nur vereinzelt.

Insgesamt ergibt sich das Bild einer sehr „flachen“ Syntax. Die Prädikationen werden in der Regel einzeln präsentiert, durch einen Konnektor eingeleitet und ikonisch angeordnet, komplexe Strukturen sind die Ausnahme. In den Fällen, in denen das Topik durch den thematischen Nominativ eingeführt wird, erstreckt sich dieses Prinzip auch auf die Informationsstruktur.

Gleichzeitig kann man bei Afanasij Niktin sehr schön die Entwicklung von nicht-spezifischen freien Relativsätzen beobachten. Es sind in diesem

²¹ Zum thematischen Nominativ in der *razgovornaja reč'* s. Lapteva (1976, 137–183).

vergleichsweise kurzen Text alle Stadien vorhanden, von der Aneinanderreihung zweier Prädikationen über die formal schon deutlicher markierte Korrelation von Ereignissen bis hin zu formal eindeutigen korrelativen freien Relativsätzen.

Literatur

- A = Archivnyj spisok. In: *Choženie za tri morja Afanasija Nikitina*. Tver' 2003.
Choženie za tri morja Afanasija Nikitina 1466–1472 gg. Moskva 1960.
Choženie za tri morja Afanasija Nikitina. Tver' 2003.
- Du Feu, Veronica M. (1961): „The Conjunctions ИНО and АНО in Old Russian.“ In: *Canadian Slavonic Papers* 5. 128–142.
- Fougeron, Irina (2009): „A et I, ou tel est mon bon plaisir.“ In: *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 104 (1). 361–382.
- Gillon, Brendan S. (2004): „Ambiguity, Indeterminacy, Deixis, and Vagueness.“ In: Davis, Steven/Gillon, Brendan S. (Hrsg.), *Semantics (a reader)*. New York. 157–187.
- Kempgen, Sebastian (1999): „Afanasij Nikitins <Reise über die drei Meere> – Zum Projekt einer Neuedition des altrussischen Textes.“ In: Rathmayr, Renate/Weitlaner, Wolfgang/Mehlig, Hans R. (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 1998*. München. 97–115.
- Kempgen, Sebastian (2001): „Ein Russe entdeckt Indien. Zur Neuedition eines altrussischen Textes: Das Reisetagebuch von Afanasij Nikitin.“ In: Bergmann, Rolf (Hrsg.), *Mittelalterforschung in Bamberg (Beiträge aus dem Zentrum für Mittelalterstudien)*. Bamberg. 112–115.
- Kempgen, Sebastian (2008): „Zu einigen indischen Städten bei Afanasij Nikitin: Die Hinreise (Chaul – Pali – Umri – Junnar sowie Šabat).“ In: Brehmer, Bernhard (Hrsg.), *Aspekte, Kategorien und Kontakte slavischer Sprachen. Festschrift für Volkmar Lehmann zum 65. Geburtstag*. Hamburg. 249–263.
- Kempgen, Sebastian (2009a): „Zu einigen indischen Städten bei Afanasij Nikitin: Die Rückreise (Scheich Aladin – Kamindrej – Kynarjas/Narjas – Suri – Dabhol).“ In: Berger, Tilman et al. (Hrsg.), *Von grammatischen Kategorien und sprachlichen Weltbildern. Die Slavia von der Sprachgeschichte bis zur Politsprache. Festschrift für Daniel Weiss zum 60. Geburtstag*. München. 319–333.
- Kempgen, Sebastian (2009b): „Zu einigen indischen Städten bei Afanasij Nikitin: Die Rundreisen (Kulonger, Parvat) und Vijayanagara.“ In: *Die Welt der Slaven* 54. 150–164 [erweiterte Version: http://kodeks.uni-bamberg.de/slavling/downloads/SK_Nikitin_Indian-Cities_3_XL.pdf, letzter Aufruf 12.12.2016].
- Kempgen, Sebastian (2010): „„Čebokar“ und die persische Reiseroute Afanasij Nikitins.“ In: *Wiener Slawistischer Almanach* 65. 23–51.
- Kempgen, Sebastian (2015): *The Mysterious Place Named Suri on Afanasij Nikitin's Return Journey Through India*. http://kodeks.uni-bamberg.de/slavling/downloads/SK_AfanasijNikitin_Suri.pdf (letzter Aufruf 17.11.2016).
- L = *Letopisnyj izvod*. In: Lu'e, Ja. S./Semenov, L. (Hrsg.) (1986).

- T = *Troickij izvod*. In: Lur'e, Ja. S./Semenov, L. (Hrsg.) (1986).
- Lapteva, O. A. (1976): *Russkij razgovornyj sintaksis*. Moskva.
- Lavrov, B. V. (1941): *Uslovnye i ustupitel'nye predloženiya v drevnerusskom jazyke*. Moskva.
- Lehmann, Christian (1988): „Towards a typology of clause linkage.“ In: Haiman, John/Thompson, Sandra A. (Hrsg.), *Clause combining in grammar and discourse*. Amsterdam/Philadelphia. 181–225.
- Lur'e, Ja. S./Semenov, L. (Hrsg.) (1986): *Choženie za tri morja Afanasija Nikitina*. Leningrad.
- Mendoza, Imke (2010): „Relativsätze mit *który to*.“ In: *Wiener Slawistischer Almanach* 65. 105–117.
- Minlos, Philip (2012): „Slavic Relative *što/co*: between Pronouns and Conjunctions.“ In: *Slověne= Словѣне. International Journal of Slavic Studies* 1 (1). 74–91.
- Raible, Wolfgang (1992): *Junktion. Eine Dimension der Sprache und ihre Realisierungsformen zwischen Aggregation und Integration*. Heidelberg.
- Sannikov, V. Z. (1989): *Russkie sočinitel'nye konstrukcii. Semantika, pragmatika, sintaksis*. Moskva.
- Večerka, Radoslav (2002): *Altkirchenslavische (altbulgarische) Syntax IV: Die Satztypen: Der zusammengesetzte Satz*. Freiburg i. Br.
- Weiss, Daniel (1989): „Parataxe und Hypotaxe – Versuch einer Skalarisierung.“ In: Girke, Wolfgang (Hrsg.), *Slavistische Linguistik 1988*. München. 287–322.